



Oldtimer-Liebhaber: Kaspar Trepp (links), Paul Putscher, Jürg Trepp, Cornelia Walther und Beat Nauli pflegen und hegen ihre alten Maschinen. Bilder Laura Natter

# DIE ALTEN UNTER DEN MOTORRÄDERN

Der Bündner Veteranentöff-Club setzt sich für den Erhalt von Oldtimer-Töffs ein

Laura Natter

Eines nach dem anderen reiht sich vor dem Medienhaus in Chur auf. Feinsäuberlich herausgeputzt präsentieren sie sich, tipp topp gepflegt. Die Rede ist von Motorrädern. Alten Motorrädern. Man fühlt sich in eine andere Zeit zurückversetzt, betrachtet man sie, die vier Oldtimer. Die 91-jährige AJS, die 88-jährige Sunbeam, die zwei Moto Guzzis, 53- und 34-jährig. Gehören tun die vier Motorräder vier Männern, die sich den alten Töffs, ihrem Erhalt und ihrer Pflege ver-

**«Unsere Motorräder sind Kulturgut»**

schrieben haben. «Unsere Motorräder sind Kulturgut», sagt Paul Putscher. Er gehört genau gleich wie seine drei Kollegen Beat Nauli, Jürg und Kaspar Trepp zum Bündner Veteranentöff-Club. Ein Verein, in dem sich alles um die Alten unter den

Töffs dreht.

Begonnen hat die Geschichte des Bündner Töffclubs vor knapp 30 Jahren, im März 1991. Damals gründeten 24 Oldtimer-Fans den Verein im damaligen Restaurant «Schweizerhof» in Chur. «Zur

Gründung kam es, weil es in Chur und Umgebung einige gab, die alte Töffs fuhren. Ab und an traf man sich und plötzlich kam die Idee auf, einen Veteranentöff-Club zu gründen», erinnert sich Kaspar Trepp. Ein weiterer Grund für die Gründung war, dass Graubünden auf der Landkarte des Vereins Freunde alter Motorräder (FAM) Schweiz ein weisser Fleck war. Bei der Gründungsversammlung mussten nicht nur ein Programm und die Statuten festgelegt werden, auch ein Vorstand wurde gewählt. Kaspar Trepp übernahm das Präsidium, Jürg Trepp amtierte als Kassier. Und so entwickelte sich der Verein weiter, heute zählt er in etwa 65 Mitglieder. Voraussetzung, um im Club als Aktivmitglied dabei zu sein, ist, dass man ein altes Motorrad besitzt. Einen Oldtimer. Bedeutet also, dass der Töff mindestens 30 Jahre alt ist. Obwohl viele Mitglieder bedeutend ältere Modelle fahren. Doch dazu später mehr.

Damals wie heute ist die Pflege der Kameradschaft ein zentraler Punkt des Vereinslebens. Deshalb werden regelmässige Ausfahrten organisiert, die bis ins nahe Ausland führen können. Wichtig zu erwähnen sei, dass die Ausfahrten immer gemütlich vonstatten gingen, ganz ohne Stress, so Cornelia Walther, Partnerin von Beat Nauli. Selber fährt sie jeweils mit einem neuen Motorrad oder im Seitenwagen mit. «Es geht nicht darum, mög-



*Kulturgut: Viele Mitglieder des Veteranentöff-Clubs besitzen unter anderem Motorräder aus der Vorkriegszeit.*



lichst viele Kilometer zu fahren», sagt sie weiter. Nein, es gehe darum, anständig zu fahren, meint Kaspar Trepp. «Das war schon immer wichtig und ist es auch heute noch.» Immer wieder sehen sich die Töfffahrer mit Kritik konfrontiert, momentan ist die Lautstärke der Motorräder ein grosses Thema. Den Mitgliedern ist bewusst, dass ihre Töffs nicht leise sind. Doch sie würden rücksichtsvoll und mit Anstand durch Dörfer und über Pässe fahren, versichert Kaspar Trepp.

Es geht im Veteranentöff-Club aber noch um mehr, als nur ums gemeinsame Ausfahren. Es geht um den Erhalt und die Pflege der alten Töffs. Festgehalten ist das sogar in den Statuten. Und diese Pflege ist aufwendig, zeitintensiv und erfordert einiges an Wissen. Das sei im Verein aber vorhanden, sagt Beat Nauli. Zum Beispiel bei Paul Putschers. «Wenn ich ein Problem habe, rufe ich Paul an. Er kann mir fast immer helfen», ergänzt Beat Nauli und lacht. Die Mitglieder des Clubs pflegen ihre Motorräder so weit als möglich selber. Dies bedeutet, dass sie regelmässig an Märkte und Messen fahren, an denen Händler und Sammler Teile verkaufen. Viele der alten Teile werden nicht mehr hergestellt, weswegen sie an ebensolchen Märkten oder übers Internet gesucht werden müssen. Denn die Töffs, so erklärt Kaspar Trepp, müssten schon möglichst im Originalzustand erhalten werden. Schliesslich besitzen sie alle den Veteraneintrag im Ausweis. Von den Einzelteilen bis hin zum Lack soll die Maschine also so erhalten werden, wie sie einst gebaut wurde. Das funktioniert bei den jüngeren Oldtimern noch ganz gut, bei den älteren ist dies schon schwieriger. Viele Mitglieder besitzen alte, ja sehr alte Modelle. Vorkriegsmaschinen aus den 20er-



und 30er-Jahren. Paul Putschers Sunbeam zum Beispiel stammt aus dem Jahr 1932. «Sie ist auf den Tag gleich alt wie ich», sagt er. Um eine solche Maschine zu erhalten, ist einiges an Wissen gefordert. Ihr Wissen geben die Mitglieder des Veteranentöff-Clubs gerne weiter. Auch an jüngere Generationen. Jedoch sind diese schlecht im Verein und in der Oldtimer-Töffszene vertreten, wie die vier Männer sagen. «Wir haben mit einer Überalterung zu kämpfen», sagt Jürg Trepp und Beat Nauli ergänzt: «Das ist schade, denn so geht das Wissen über die alten Maschinen langsam verloren.» Deshalb sind Neumitglieder im Verein herzlich willkommen. Und man helfe auch gerne beim Reparieren und Instandsetzen eines

Töffs, sagt Beat Nauli. Dafür ist der Verein da. «Hilfe bekommt man immer», ergänzt er.

Und dies das ganze Jahr über, auch wenn die Töffsaison schon bald zu Ende ist. Zumindest die Ausfahrtsaison des Clubs. Am 4. Oktober wird die Schlussfahrt des Veteranentöff-Clubs stattfinden. Dann knattern die Oldtimer zum letzten Mal für dieses Jahr über die Strassen Graubündens. Sie, die Harleys, Moto Guzzis, die Triumphs, BMWs, die AJS und Sunbeams.

**«Hilfe bekommt man immer»**

Weitere Informationen und Kontaktformular für Interessierte unter [www.veteranen-toeff.ch](http://www.veteranen-toeff.ch), bei Präsident Beni Schneider, 079 237 48 72 oder unter [www.fam-amv.ch](http://www.fam-amv.ch)